

HEIKO VOLZ SIBYLLE MAYER

# MARTHA MÖWE

*bei den Außerirdischen*

© 2026 spielen und lernen  
c/o Körner Medien UG, Freiburg

Verlag: spielen und lernen  
c/o Körner Medien UG  
Wannerstraße 1  
79106 Freiburg  
Tel.: 0761/42994319  
info@koerner-medien.de  
www.oberstebbrink.de  
ISBN: 978-3-96304-052-8

© Text: Heiko Volz  
© Illustrationen: Sibylle Mayer  
Satz und Layout: Sibylle Mayer/Anja Lusch  
Druck: Publikum d.o.o., Novi Sad  
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen  
Nachdrucks, der fotomechanischen  
Wiedergabe sowie der Übernahme auf Ton-/  
Bildträger vorbehalten. Ausgenommen sind  
fotomechanische Auszüge für den eigenen  
wissenschaftlichen Bedarf.

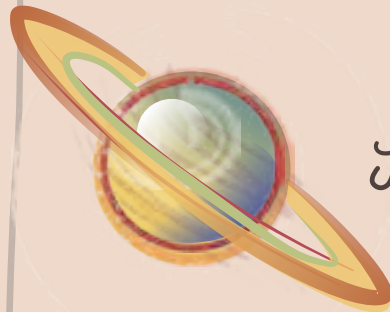
**spielen  
und lernen**

# Die Planeten

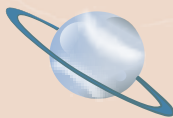
im Größenvergleich



Jupiter



Saturn



Uranus



Neptun



Erde



Venus



Mars



Merkur



Pluto



Ceres





## Marthas Mittagsschlaf

Es war ein schöner, warmer, sonniger Tag. Eigentlich wollte Martha Möwe mit ihrer Freundin Erna Eule einen Waldspaziergang machen. Da fiel Erna ein, dass sie ihren Frühjahrsputz machen wollte. Dazu gehörte auch immer das Abstauben der Bücher. Und Erna hatte viele Bücher. Sie war eine sehr kluge, belesene Eule. So zog Martha alleine los. Nachdem sie eine Zeit lang im Wald spaziert war, wollte sie sich ein wenig ausruhen. Sie fand unter einem Gebüsch einen hübschen schattigen Platz. Dort machte sie es sich bequem und schlief sehr schnell ein.

Als sie erwachte, glaubte sie zu träumen. Sie lag inmitten einer Gruppe kleiner, grüner Lebewesen. Sie sahen ein wenig wie Möwen aus, waren aber kleiner, hatten kurze Beine mit großen Füßen, kleine Flügel und zwei Hörnchen auf dem Kopf. Es gab kleinere und größere, dickere und dünnere. Für Martha sahen sie irgendwie alle gleich aus. Sie unterschieden sich nur leicht durch ihre bunten Fliegen, die sie um den Hals gebunden hatten. Das musste ein Traum sein.

Martha zwickte sich in die Wange und rieb sich die Augen. Doch die kleinen, grünen Burschen verschwanden nicht. „Hallo, Fremde, guten Tag, mein Name ist KX25. Es tut uns sehr leid – Krax – wegen der Unannehmlichkeiten“, sprach plötzlich einer Martha an.

„Welche Unannehmlichkeiten denn?“, fragte Martha, sie glaubte immer noch zu träumen.

„Sie haben sich versehentlich in den Eingang unseres Raumschiffs zum Schlafen gelegt – Krax. Der Eingang war als Busch getarnt.“

„Und was heißt das jetzt?“, fragte Martha leicht beunruhigt.

„Na ja, wir haben Sie leider dort erst gefunden, nachdem wir schon gestartet waren. Wir wollten dann nicht so unhöflich sein und Sie wecken – Krax – deshalb haben wir gewartet, bis Sie von allein aufwachen. Wir Kraxianer sind nämlich höflich.“

## Flug nach Krax

„Wie lange habe ich denn geschlafen?“, fragte Martha.

„Schon ein paar Stunden. Wir Kraxianer sind geduldig – Krax – wir sind inzwischen schon weit von der Erde entfernt auf dem Weg zu unserem Planeten. Er heißt Krax. Unser Raumschiff ist sehr schnell. Viel schneller als die Raumschiffe der Erdlinge. Leider.“

„Ist doch prima, wenn es so schnell ist, dann könnt ihr doch umdrehen und mich schnell wieder zurückfliegen“, schlug Martha vor.

„Eine gute Idee. Das geht bloß leider nicht – Krax – unser Tank ist fast leer. Wir müssen zuerst auf Krax volltanken“, erklärte KX25.

„Und wann sind wir dort?“, fragte Martha nach.

„Bald“, antwortete der Kraxianer stolz. „Wir Kraxianer sind schnell.“

„Okay. Dann schaue ich mir halt solange euren Planeten an, während ihr volltankt“, lachte Martha.

„Das könnte schon ein wenig länger dauern – Krax – wir haben gerade ein kleines Energie-Problem auf unserem Planeten. Treibstoff ist momentan knapp“, bedauerte KX25.

„Na, ihr seid mir ja so Spaßvögel. Das kann ja noch lustig werden“, antwortete Martha.

„Spaßvögel? Wir sind Kraxianer und keine Vögel.“

„Von mir aus! Ihr habt doch Schnäbel und Flügel. Das hat schon was von einem Vogel. Aber was anderes: Wieso tragt ihr alle diese Schweißbrillen? Braucht man die auf eurem Planeten?“, fragte Martha neugierig.

„Nö – braucht man nicht – Krax – die finden wir einfach cool – Krax – ist bei uns gerade die neuste Mode. Wir Kraxianer sind nämlich modebewusst“, erklärte KX25.

„Und warum sagt ihr ständig Krax?“, wollte Martha wissen.

„Machen wir das? – Krax“, antwortete KX25.

Kurz vor dem Landen war Martha schon sehr neugierig, was sie auf Krax erwarten und noch alles über seine Bewohner erfahren würde. Eigenartig waren sie ja schon. Das hatte Martha schon bemerkt. Aber sie wirkten sehr freundlich und höflich.

„Alle anschnallen – Tischchen hochklappen – Sitze gerade stellen – Krax – wir setzen zum Landeanflug an – Krax!“, schallte es aus den Lautsprechern.



## Auf Krax

Das Raumschiff setzte zum Landen an. Vielleicht ein wenig zu schnell. Man hörte ein lautes „Krax!“. Diesmal nicht aus dem Lautsprecher, sondern von außen. „Das ist ja eine schöne Begrüßung“, fand Martha. „Das gehört aber nicht so“, meinte KX25, „Das klingt eher nach einem Schaden am Raumschiff.“ Tatsächlich war bei der Landung ein Standbein vom Raumschiff abgebrochen.

„Auweia!“, sagte KX25, „Die Reparatur wird dauern. Ihr Rückflug wird sich verzögern.“

„Wie bitte? Habt ihr etwa nur ein Raumschiff?“, fragte Martha geschockt.

„Ja – Krax – leider. Aus Spargründen. Wir Kraxianer sind ...“

„Sparsam, ich weiß schon“, beendete Martha den Satz. Um Martha auf andere Gedanken zu bringen bot KX25 ihr eine Führung auf Krax an. Der Planet war nicht sehr groß. Der Boden war rot und die Häuser grün. Sie ähnelten Brokkoli. „Sehen toll aus, eure grünen Häuser“, stellte Martha fest.

„Ja – Krax – wir essen auch nur grünes Gemüse!“, antwortete KX25. „Vermutlich seid ihr deshalb auch so grün“, sagte Martha im Spaß und beide mussten lachen.

Sie kamen an Seen, kleinen Wäldchen, Gewächshäusern und sogar Schulen und Kindergärten vorbei. Eigentlich wie auf der Erde. Nur alles etwas kleiner. Obwohl der Planet klein war, taten Martha schon bald die Füße vom Laufen weh. Sie flog ja auch viel lieber.

„Wollen wir nicht zurückfliegen?“, fragte sie KX25. „Fliegen – Krax – wie fliegen? Ohne Raumschiff?“ fragte dieser kopfschüttelnd.

„Wie bitte! Das kennt ihr nicht! Ihr habt doch Flügel“, wunderte sich Martha und drehte kurz eine kleine Runde. KX25 flogen fast die Augen aus dem Kopf. Glücklicherweise trug er ja eine Schutzbrille. Sowas hatte er noch nie gesehen.

„Das – das – das haben wir noch nie versucht – Krax“, stotterte KX25. „Na ja, kein Wunder sind eure Flügel etwas kümmerlich. Aber mit etwas Übung und Training, wer weiß ...“

„Echt, Sie meinen wirklich – Krax – wir könnten das auch?“ KX25 war ganz aufgeregt.

„Das müssen wir sofort mit unserem Oberchefkrax KX1 besprechen – Kraxkrax!“

Wenn Kraxianer aufgeregt sind, kann es passieren, dass sie sogar zweimal Krax sagen.

„Jaja, aber das muss alles schnell gehen. Ich möchte ja wieder zurück nach Hause zu meinen Freunden. Die vermissen mich bestimmt schon“, bat Martha zu berücksichtigen.

„Verstehe – Krax – kein Problem. Wir Kraxianer lernen schnell“, beruhigte sie KX25.

KX25 zeigte Martha schnell noch das Gästehaus, wo sie wohnen konnte. Dann gingen sie zum Oberchefkrax KX1. Der war sofort von der Idee begeistert, fliegen zu lernen. Ein wenig Sport würde allen gut tun, sagte er und fasste sich an seinen prallen Bauch. Am nächsten Tag Punkt 11 Uhr sollte das Flugtraining beginnen. „Am besten bringen alle Helme und Knieschoner mit“, empfahl Martha. „Schutzbrillen tragt ihr ja schon.“





## Flugunterricht mit Martha

Am nächsten Morgen war es dann so weit. Im Halbkreis, teilweise mit schlotternden Knien und klappernden Schnäbeln standen ein paar Kraxianer bereit. Es waren die mutigsten und tapfersten: der Oberchefkrax KX1 selbstverständlich, KX25 und fünf weitere. Doch ganz wohl war keinem bei der Sache. Die meisten trugen Helme, manche auch Kochtöpfe oder Eimer auf dem Kopf.

„Alle mal herhören – Krax – Frau Möwe beginnt jetzt mit dem Flugunterricht. Also, bitte alle gut aufpassen. Fliegen ist ja nicht ganz ungefährlich – Krax! Ich übergebe das Wort an Frau Möwe. Und keine Angst, wir Kraxianer sind mutig und schaffen das – Kraxkrax!“ Mit diesen Worten übergab KX1 Martha sein Mikrofon. Man merkte, dass ihm auch nicht wohl dabei war.

„Guten Morgen, liebe Kraxianer!“, begann Martha „Es freut mich, dass ihr fliegen lernen wollt. Es ist auch gar nicht so schwer, braucht aber schon etwas Training und Übung. Deshalb machen wir heute auch nur etwas Theorie und Bodenübungen. Als erstes flog Martha ein paar Runden und zeigte ihre Flugkünste. Die Flugschüler und die Neugierigen, die zum Zuschauen kamen, streckten ihr Hälsen und starrten staunend mit offenen Schnäbeln in die Luft.“

„Keine Angst, das müsst ihr noch nicht alles können. Wir fangen ganz langsam am Boden an“, beruhigte Martha ihre Flugschüler. Ein großes Durchatmen war bei allen zu hören. Als erstes machten sie zusammen einige Flügelübungen. Dazu mussten sie ihre Flügel kreisen, nach vorne und nach hinten, anspannen und wieder locker lassen. Dann übten sie den Flügelschlag, das Auf und Ab der Flügel mit Körperspannung. Für das Beintraining machten sie Kniebeugen, zur Stärkung der Nackenmuskulatur Kopfkreisen, zur Stärkung und Dehnung der Brust Liegestützen.

„So, für heute reicht das schon. Ihr sollt ja auch keinen Muskelkater bekommen. Morgen Nachmittag um 14 Uhr machen wir weiter. Dann werden wir schon mit ersten kleinen Flugversuchen starten“. Mit diesen Worten beendete Martha den ersten Flugunterricht. Alle applaudierten begeistert und waren schon auf den nächsten Tag gespannt. Ein wenig stolz waren sie jetzt schon auf sich.



## Was ist los mit KX25?

Punkt 14 Uhr standen alle am nächsten Tag bereit. Alle? Nein – da fehlte doch einer. Ausgerechnet KX25. „Der hat wohl die Hosen voll!“, meinte einer der Flugschüler.

„Nein, das glaube ich nicht. Da stimmt was nicht“, reagierte Martha besorgt.

„Er hatte sich schon so auf das heutige Training gefreut.“

„Lasst uns mal nach ihm schauen“, schlug Oberchefkrax KX1 vor.

Die kleine Gruppe machte sich sofort auf den Weg zum Haus von KX25. Sie klopfen und hörten ein leises, jämmerliches

„Herein – Krax!“ KX25 lag in seinem Bett.

Er war komplett rot und kaum wiederzuerkennen.

„Was hast du? Etwa Fieber? Geht es dir nicht gut?“, fragte ihn Martha. Mittlerweile duzten sie sich.

„Mir geht es eigentlich nicht schlecht, aber ich bin komplett rot!“

„Hmmm, hast du vielleicht was gegessen, was dir nicht bekommen ist?“, fragte Martha weiter.

„Nur grünen Salat, Brokkoli, Gurken und Tomaten“, antwortete KX25.

„Du siehst selbst wie eine Tomate aus. Kann es sein, dass die Tomaten schon etwas rot waren und du das nicht verträgst, weil ihr nur Grünes gewöhnt seid?“

„Das kann sein. Wir essen seit Generationen nur grüne Nahrung“, wusste KX1.

„Auf der Erde essen wir Gemüse in allen Farben: rotes, gelbes und grünes. Das ist sehr gesund. Es gibt bei uns eine Vogelart, die Flamingos, die nur rote Krebse essen und dadurch rosa werden.

„Vielleicht ist das bei euch auch so, dass ihr die Farbe eurer Nahrung annehmt?“, überlegte Martha.

„Heute lassen wir den Flugunterricht ausfallen. Und morgen machen wir weiter, wenn du dich wieder fit fühlst“, schlug sie vor. Alle waren einverstanden. Irritiert und grübelnd gingen sie nach Hause.





## Ein bunter Haufen

„Was ist denn hier los?“, Martha war völlig überrascht und traute ihren Augen nicht. Vor ihr stand ein bunter Haufen Flugschüler. Die Kraxianer, die gestern alle noch grün waren, hatten jetzt sämtliche Farben angenommen. Sie waren rot, gelb, lila und orange. Und

fanden das sehr lustig. „Mutig-mutig!“, fand Martha.

„Wir haben darüber nachgedacht, was du gestern gesagt hast – Krax – mit dem gesunden Essen und so – Krax – das hat uns neugierig gemacht – Krax – und ich habe gleich mal Bananen versucht“, sagte ein Gelber. „Waren verdammt, lecker!“

„Und ich – Krax – Rote Beete. Schmeckt gar nicht so übel“, meinte ein Roter.

„Und ich bin jetzt ein Karotten-Fan – Krax“, ergänzte ein Oranger.

„Und uns geht es gut – Krax – wir fühlen uns fitter denn je!“, stellte Oberchefkrax KX1 fest. „Ich fühle mich bereit fürs Fliegen.“ Er hatte wohl auch Karotten probiert und leuchtete kräftig.

„Sieht jedenfalls interessant und abwechslungsreich aus. Na, dann lasst uns mit dem zweiten Flugtraining beginnen. Heute heben wir ab!“, schlug Martha vor. „Und besser unterscheiden kann ich euch jetzt auch. Zumindest heute. Wer weiß, was ihr als Nächstes esst und wie ihr morgen aussieht.“

„Das wissen wir auch noch nicht. Wir haben ja jetzt eine große Auswahl!“, meinte ein lilaner Kraxianer.

„Verrate mir mal, wie man lila wird?“, fragte Martha neugierig.

„Na, mit Heidelbeeren und Auberginen – Krax – ganz einfach!“, freute sich dieser.

„Eigentlich schade, dass es bei mir nicht funktioniert“, lachte Martha.

